

Cornelius Steckner

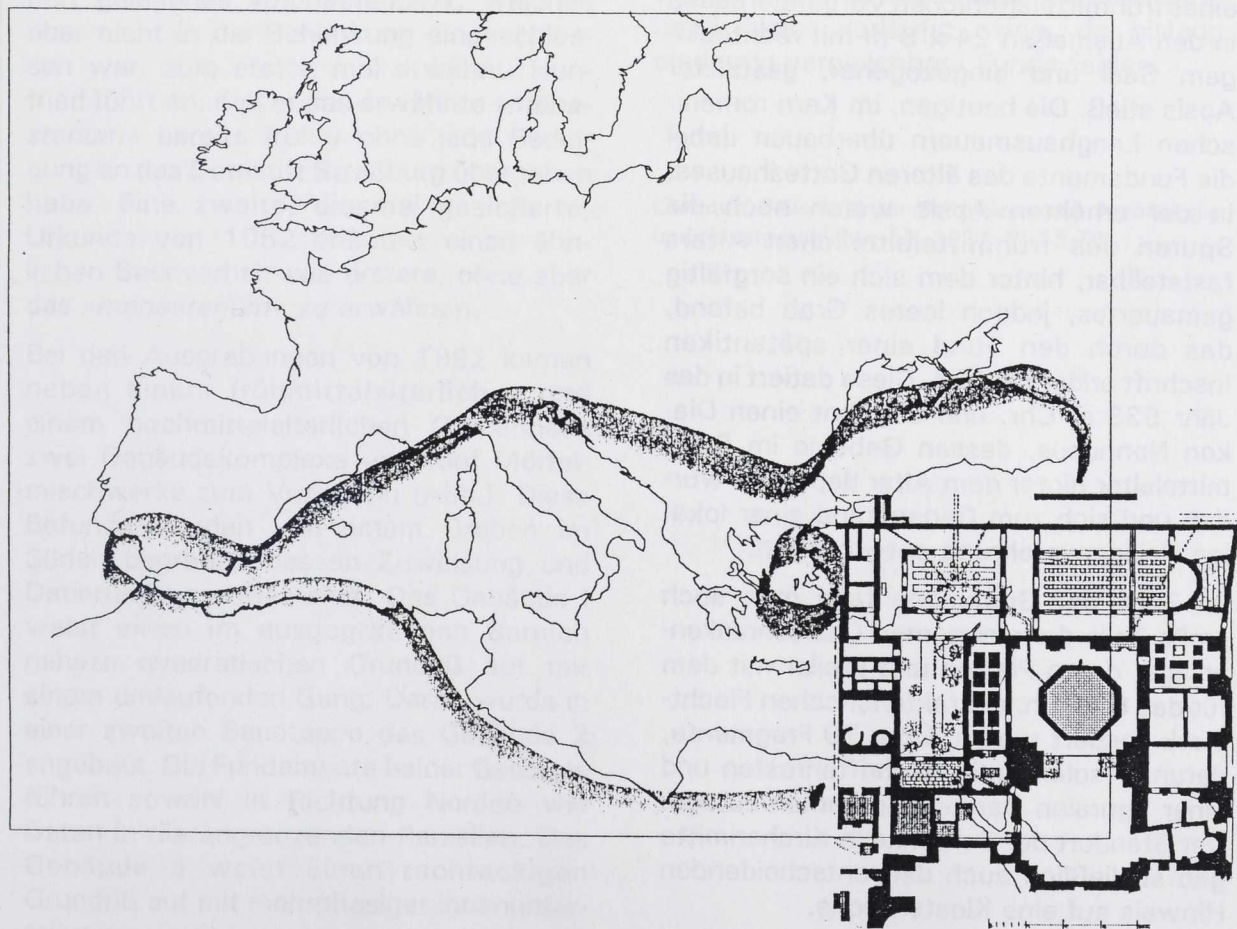
*»Spätjustinianische Grundlagen des westlichen Klostergrundrisses?«*

In spätjustinianischer Zeit wurde auf Samos, das damals im Zentrum des auch Italien umfassenden frühbyzantinischen Reiches lag, eine dreischiffige Atriumbasilika mit integriertem Baptisterium und anschließendem Wirtschaftstrakt neu nach einem rekonstruierbaren Planungsverfahren errichtet. Die Anlage fügte sich zugleich auch in die Ruinen des hellenistischen Gymnasiums ein (Abb.). Ein integrierter Gemeinschaftsgrabbau mit Trachtbestattungen sowie ein Bleisiegel wohl eines Chartularius, eines Verwalters, läßt auf einen Klosterbau mit sakralen und wirt-

schaftlichen Funktionen schließen, wozu es auf Samos einen Vergleichsbefund gibt.

Aufbau und Funktionsverteilung der samischen Anlage erinnern an den jüngeren westlichen Klostergrundriß in der Art des Planes von St. Gallen. Da die samische Anlage im maritimen Zentrum des frühbyzantinischen Machtbereiches liegt, so wird man davon ausgehen müssen, daß die jüngere Ausprägung nicht eine westliche Eigenentwicklung, sondern die Übernahme eines östlichen Grundrisses darstellt. Dafür spricht auch die Verbreitung der im Bereich der samischen Anlage vergesellschafteten Funde (Schnallen, Keramik, Bauteile) bis nach England und Deutschland.

Lit.: Wolfram Martini/Cornelius Steckner: Das Gymnasium von Samos II: Das frühbyzantinische Klostergut. Samos XVII (Bonn 1993).



Grundriß des frühbyzantinischen Klostergrundrisses von Samos, Griechenland, im Kontext des spätjustinianischen Machtbereiches.